

WienMuseum

Workflow: Aus dem Regal in die online-Sammlung. Digitalisierung und Objektdatenbereinigung im Zuge des Projektes „Kulturerbe Digital“ 2023-2024

- 1) **Eingereichte Konvolute**
- 2) **Digitalisierung**
- 3) **Übernahme und Bearbeitung der Digitalisate**
- 4) **Import in die Datenbank**
- 5) **Datenbereinigung**
- 6) **Rechteklärung**
- 7) **Online-Stellung**
- 8) **Übermittlung der links für jedes Objekt**

1) Eingereichte Objektkonvolute (bei einem Großteil der Objekte wurden die Vorder- und Rückseiten digitalisiert).

- 12000 Porträtfotografien (Visitformate Theatersammlung; Kabinettformate aus der allgemeinen Porträtsammlung)
 - 4500 Kriegspostkarten
 - 2000 Fotografien aus der topographischen Fotosammlung
 - 1000 Fotografien mit Ereignisdarstellungen
 - 250 Entwürfe für den Makartfestzug
 - 2100 Porträts aus der Sammlung Constantin von Wurzbach
 - 1100 Fotografien von Elfriede Mejchar (teilweise schon digitalisiert)
 - 800 Stadtpläne und Stadtansichten (schon digitalisiert)
 - 800 Fotografien von Zeitgenossen und Schülern Friedrich von Schmidts entworfenen Bauwerken
- = ca. 24500 Objekte, ca. 42000 Digitalisate, erstellt Großteils durch die Firma „Mikrografija“

Aufgrund der günstigen Digitalisierung durch Mikrografija Erweiterung des Projektes durch:

- 1000 Pläne von Heinrich Ferstel
- 500 von Pläne Friedrich von Schmidt
- 500 Fotografien von Zeitgenossen und Schülern Friedrich von Schmidts entworfenen Bauwerken
- 60- 80 Uhren
- 760 Fotografien aus dem Nachlass von Viktor Luntz

(Digitalisierung durch Fotografen)

Ziel war es, eine möglichst große Menge an Objekten zu digitalisieren, zu bearbeiten und online zu stellen. Die Auswahl der Objekte erfolgte aufgrund mehrerer Kriterien wie Format, Zustand, Zusammenhang im Konvolut, Beurteilung der Urheberrechte (wie viele Objekte können rechtlich problemlos online gehen?).

2) Digitalisierung



Foto: Victoria Nazarova

Der Großteil der Objekte wurde mittlerweile bei uns im Haus am Karlsplatz über einen Zeitraum von etwa 2 Monaten durch eine Mitarbeiterin der Firma Mikrografija digitalisiert. Die technische Infrastruktur stammte ebenfalls von Mikrografija. Nach dem Aufbau der Station erfolgten Probestücke aus verschiedenen Konvoluten (Prüfung an kalibriertem Monitor) und der Workflow wurde mit der Firma besprochen (gewählte Auflösung pro Konvolut, Form und Zeitraum der Übergabe der Bilddaten, Objekthandling).

Die Objekte wurden in beschrifteten Schachteln in Schränken zur Verfügung gestellt, die mit „zu scannen“ markiert waren, weitere Schränke waren mit „fertig gescannt“ markiert. Jedes Konvolut wurde vor Beginn der Digitalisierung separat nochmals besprochen (Glasplatte verwenden?, Rückseiten scannen?, etc.).

Die Übergabe der Digitalisate erfolgte alle 1-2 Tage auf Festplatten (eine weitere Sicherung blieb zu diesem Zeitpunkt bei Mikrografija). Die Abgabe an uns erfolgte jeweils in Ordnern, deren Namen vorab festgelegt wurden und durch die der Zusammenhang mit der digitalisierten Schachtel deutlich wurde. Der an uns durch Mikrografija übergebene Ordner „KD_VisThea_Abel“ stand etwa für die Schachtel „Abel-Bondy“ aus dem Sammlungsbereich Visitformat Theater.



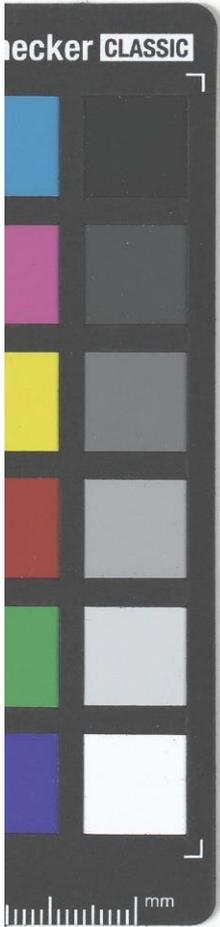
Foto: Victoria Nazarova



Foto: Victoria Nazarova



Foto: Victoria Nazarova



Digitalisierung: Mikrografija



Foto: Victoria Nazarova



Foto: Victoria Nazarova



Digitalisierung: Mikrografija

3) Übernahme und Bearbeitung der Digitalisate

Sicherung, Kontrolle, Metadaten: Nach der Übernahme der Digitalisate durch das Wien Museum erfolgte eine zweifache Sicherung sowie eine Kontrolle der Daten (Datenformat TIF, Bildgröße (je nach Konvolut), Dpi, Ausrichtung (hoch/quer), Farbraum AdobeRGB, Schärfe, EXIF Daten vorhanden).

Jede Datenübernahme (Lieferdatum, Stückzahl, etc.) wurde detailliert in Listen dokumentiert. In weiterer Folge wurden die Digitalisate mit IPTC-Daten beschrieben, wobei durch die Eintragung einer Jobkennung die eindeutige Zuordnung jedes Digitalisates zu jener Schachtel, in der das Objekt sich befindet, ermöglicht wurde. So steht „KD_VisThea_Abel“ für die Schachtel „Abel-Bondy“ aus dem Bereich Visitformat Theater – diese IPTC-Daten lassen sich auch in unserer Datenbank innerhalb der „digital Assets“ suchen.

Indexierung: Ein Großteil der Digitalisate wurde an uns ohne Indexierung, also nur mit fortlaufender Nummer geliefert. In einem nächsten Schritt erfolgte deshalb durch uns die Indexierung mit Inventarnummern, die sich von den digitalisierten Rückseiten ablesen lassen. Auch die indexierten Digitalisate wurden nochmals gesichert.

4) Import in die Datenbank und Kontrolle

Automatischer Import: Die Indexierung der Digitalisate nach einem bestimmten Schema ermöglicht es, die Digitalisate automatisch in unsere Datenbank zu importieren und zugleich dem richtigen Objektdatensatz zuzuordnen. Unser Importer arbeitete in diesem Fall über Nacht, so dass am nächsten Morgen die importierten Daten überprüft werden konnten. Digitalisate, die mit einer nicht existierenden Inventarnummer beschriftet wurden, werden nicht in die Datenbank importiert, sondern landen in einem „failed“-Ordner und können dort auf fehlerhafte Beschriftung überprüft werden.

Kontrolle der in unsere Datenbank geladenen Daten: Da die IPTC-Daten in unserer Datenbank gesucht werden können, können auch falsch zugeordnete Digitalisate mittels kombinierte Suche gefunden werden. Die in die Metadaten eingetragene Jobkennung entspricht jeweils einer Schachtel, jeder Schachtel entspricht wiederum eine Objektgruppe in der Datenbank. So wäre etwa ein Digitalisat, das die Kennung „KD_VisThea_Abel“ enthält, aber nicht in der Objektgruppe für diese Schachtel ist, offenbar falsch zugeordnet worden (möglich etwa durch Zahlendreher in der Indexierung). Fehlerhaft zugeordnet Digitalisate müssen korrekt beschriftet und umverknüpft werden.

5) Datenbereinigung

Sind die Digitalisate in die Datenbank eingespielt, können die Datensätze final bearbeitet werden, wobei das Objekt selbst nochmals in die Hand genommen wird. Titel, Künstler, Maße, Technik, Beschlagwortung werden dabei bearbeitet. Die letzte Kontrolle erfolgt durch die zuständigen Kuratorinnen und Kuratoren, die den Objekten die Freigabe für online erteilen.

6) Rechteklärung

Lizenzmodelle

Wir haben uns für unsere Onlinesammlung für die Verwendung von Creative Commons Lizenzen entschieden und zwar in den beiden freisten Möglichkeiten

CC0 für Flachware. Verwendungsmöglichkeit ohne weitere Einschränkungen

CC BY für Gemälde und 3D Objekte. Bei diesen Fotos muss unser Fotograf creditiert werden.

Zusätzlich gibt es Bilder, die wir zwar zeigen, die aber nicht von der Onlinesammlung heruntergeladen werden können.

Bis ein Bild in die Onlinesammlung kommt, durchläuft es folgende Schritte der Klärung.

Klärung des urheberrechtlichen Status des abgebildeten Objekts.

Ist das Objekt schon gemeinfrei? Freigabe unter einer CC Lizenz

Generelle Freigabe von Werken die vor 1860 entstanden sind.

Recherche zu den Urhebern und ihren Todesdaten für Werke nach 1860

Beurteilung, ob Bilder aus einem anderen Grund nicht (oder nicht mehr) unter urheberrechtlichen Schutz fallen.

Objekt ist nicht gemeinfrei

Klärung ob wir eine vertragliche Vereinbarung haben, die uns erlaubt, das Bild online zu zeigen.

- ➔ Wenn nein: Kontaktierung der Urheber oder ihrer Rechtsnachfolger und Abschluss einer derartigen Vereinbarung.
- ➔ Onlinestellung ohne Downloadmöglichkeit und Eintragung der korrekten Creditierung
- ➔ Kommt diese nicht zustande oder kann kein Rechtsnachfolger gefunden werden, werden die Objekte idR nicht auf der Onlinesammlung gezeigt

Alle Bilder werden in der Datenbank mit den entsprechenden Lizenzcodes versehen, wenn sie unter urheberrechtlichem Schutz stehen, auch mit der notwendigen Creditierung.

Klärung der Rechte an den Reproduktionsfotografien.

Es werden nur Bilder verwendet, bei denen zur Reproduktionsfotografie eine ausreichende Vereinbarung zu den Werknutzungsrechten bestehen. Für alle Bilder werden in der Datenbank die entsprechende Freigabe und die korrekte Creditierung des Reprofotografen eingetragen.

7) Übermittlung der links für jedes Objekt

Die im Projekt geforderten links zu den online gegangenen Objekten müssen aufgrund der Masse an Objekten automatisiert erstellt werden. Da jedes Objekt in unserer Datenbank eine feste ID hat, lassen sich diese links über das Zusammenspiel dieser ID mit dem link <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/> leicht erstellen.

Verwendete Datenbank: MuseumPlus (Firma Zetcom), webbasiert